

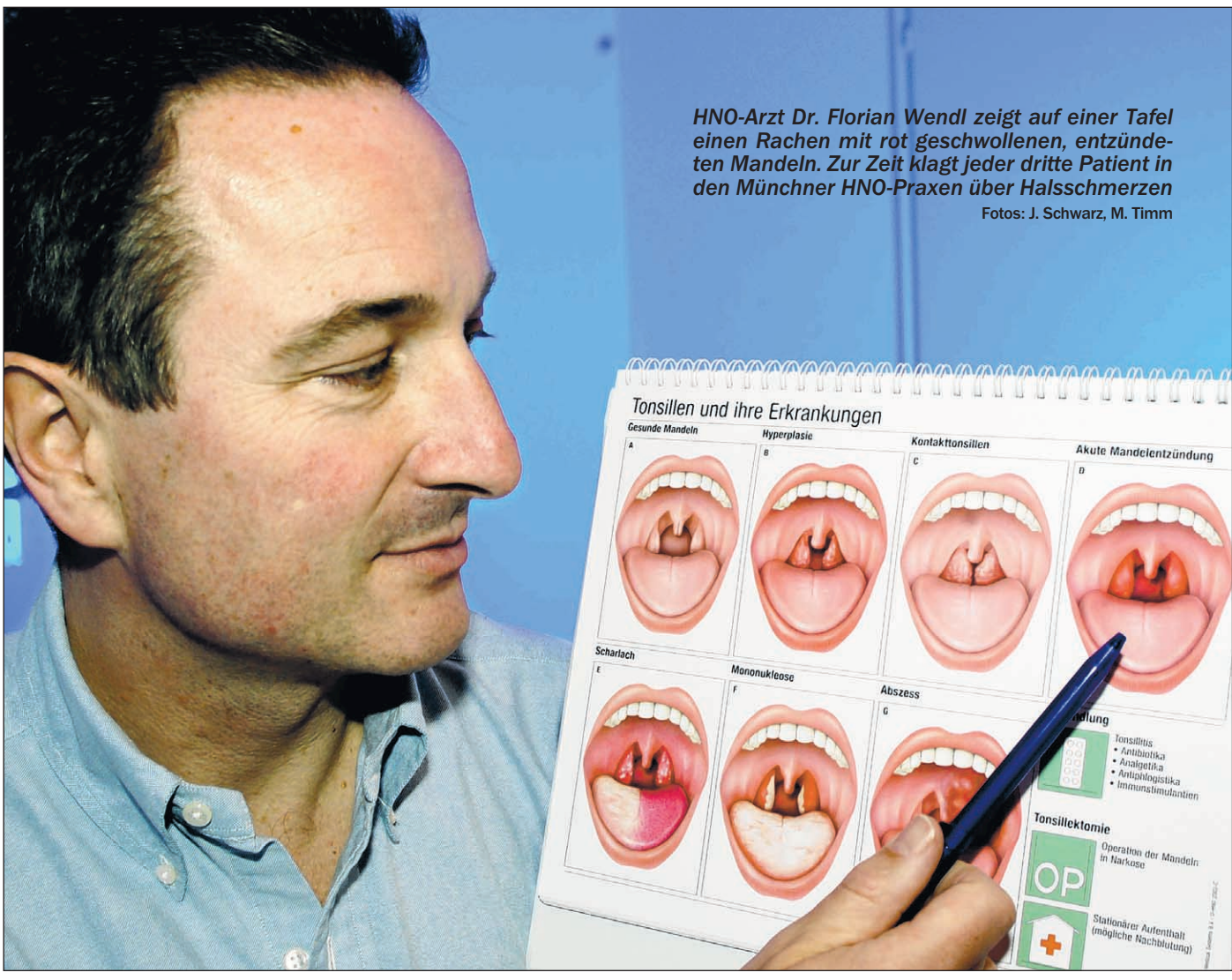
Telefonaktion

HNO-Arzt Dr. Florian Wendl am tz-Lesertelefon

Halsweh – nein, danke!

Entzündeter Rachen, geschwollene Mandeln, jeder Bissen tut weh: Halsschmerzen können einem den ganzen Tag vermiesen. Bei jedem Schluck wird man daran erinnert. Doch was hilft gegen das lästige Halsweh? Diese Fragen beantwortet der Münchner HNO-Arzt Dr. Florian Wendl (44) täglich in seiner Praxis. Diesmal tat er es auch am tz-Lesertelefon. Dabei ging es auch um die neue Praxisgebühr, die seit 1. Januar fällig wird. Die meisten Anrufer waren nur unzureichend informiert. Viele glauben, sie müssten mit allen Beschwerden zuerst zum Hausarzt, um dort die Praxisgebühr von zehn Euro zu entrichten. Doch das stimmt nicht. Dr. Wendl: „Bei Problemen im Bereich von Hals, Nase und Ohren kann man natürlich auch gleich einen HNO-Arzt auf-

suchen. Denn die Praxisgebühr wird nur einmal im Quartal beim ersten Arztbesuch erhoben. Dabei ist es ganz egal, welcher Fachrichtung der Arzt angehört. Für weitere Arztbesuche in diesem Quartal stellt dann dieser Arzt die entsprechenden Überweisungsscheine aus. So kann zum Beispiel der HNO-Arzt den Patienten wegen anderer Beschwerden gleich oder später zum Hausarzt oder einem anderen Facharzt überweisen. Daran muss man sich natürlich erst gewöhnen. Aber es ist überhaupt kein Problem.“
Das Hauptproblem der Anrufer bei der tz-Telefonaktion waren jedoch Halsschmerzen und Mandelentzündungen. Und hier gab es wertvolle Ratschläge von Dr. Wendl. Viele Leser erfuhr Neues. Beispielsweise, dass Sodbrennen eine häufige Ursache für Halsweh sein kann.



HNO-Arzt Dr. Florian Wendl zeigt auf einer Tafel einen Rachen mit rot geschwollenen, entzündeten Mandeln. Zur Zeit klagt jeder dritte Patient in den Münchner HNO-Praxen über Halsschmerzen
Fotos: J. Schwarz, M. Timm

Sonja Z. (21), Kinderpflegerin: Ich bekomme fast jeden Monat Halsschmerzen und kann dann kaum noch schlucken. Meine Mandeln wurden mir aber schon als Kind entfernt. Wie kommt das?

Dr. Wendl: Ist mit Ihrem Magen alles in Ordnung?
Sonja Z.: Nein. Ich muss mich häufig übergeben, hatte schon mehrere Magenspiegelungen. Es liegt eine Speiseröhrentzündung vor. Aber der Gastroenterologe meint, ich bräuchte nichts dagegen einzunehmen.

Dr. Wendl: Hier könnte aber das Problem liegen. Magensäure, die beispielsweise bei einer zu schwachen Mageneingangsmuskulatur bis in die Speiseröhre gelangt und dort Sodbrennen auslöst, kann auch die Rachenschleimhaut reizen. Da kommt es oft zu Halsentzündungen. In diesem Fall können Medikamente helfen, die die Produktion von Magensäure vermindern und die Säure neutralisieren. Außerdem sollten Sie dann nur noch wenig Fett essen, kaum noch Alkohol trinken und nicht mehr rauchen.

Desirée S. (41), Hausfrau: Als Kind wurde ich an den Mandeln operiert. Trotzdem

habe ich immer noch häufig Halsentzündungen. Kann das an den Restmandeln liegen, und müssen sie dann entfernt werden?

Dr. Wendl: Echte Restmandeln, die sich oft entzünden und dann tatsächlich entfernt werden müssten, gibt es nur selten. Meist ist dies der Fall, wenn die Operation schon länger als 30 Jahre zurückliegt und dabei nur die Mandelspitzen gekappt wurden. Diese Operationstechnik ist längst überholt. Bei Operationen im Kindesalter kann es sein, dass das Lymphgewebe im Rachenraum nachwächst. Das kindliche Lymphgewebe ist sehr aktiv. Das sind aber keine Restmandeln und deshalb muss man hier auch nicht nachoperieren.

Erni H. (45), Sekretärin: Im November hatte ich eine sehr schwere Lungenentzündung und musste im Krankenhaus zwei Wochen lang künstlich beatmet werden. Seitdem tut mir der Hals weh und ich kann kaum noch sprechen. Die Klinikärzte sagen, das gäbe sich wie-

der von selbst und ich solle abwarten. Haben sie Recht?

Dr. Wendl: Wenn die künstliche Beatmung schon zwei Monate zurückliegt, sollten Sie sich von einem HNO-Arzt untersuchen lassen. Durch den Beatmungsschlauch könnten sich auf den Stimmbändern Gewebewucherungen gebildet haben, die man auch als Granulome bezeichnet. Die müsste man



Dr. Florian Wendl (li.) stellte sich den Fragen der tz-Leser, Reporter Michael Timm notierte die Antworten, die Sie auf dieser Seite lesen

dann entfernen.
Max-Josef R. (54), Lehrer: Kann man durch kalte Getränke Halsschmerzen bekommen, und welche Temperatur sollten Getränke haben, wenn man bereits Halsschmerzen hat?

Dr. Wendl: Ein gesunder Mensch bekommt durch kalte Getränke normalerweise keine Halsschmerzen. Wenn die Rachenschleimhaut je-

doch schon gereizt oder entzündet ist, sollten die Getränke lauwarm sein oder Zimmertemperatur haben. Zu kalte, aber auch zu heiße Getränke würden die Schleimhaut nur noch mehr reizen. Verzichten Sie also bei Halsweh auf heißen Tee und lassen Sie ihn vor dem Trinken etwas abkühlen.

Brigitte B. (33), Musikerin: Bin ich anfälliger für Halsentzündungen, wenn die Mandeln entfernt wurden und nicht mehr vor Infektionen schützen können?

Dr. Wendl: Nein. Im Rachenbereich gibt es Hunderte anderer Lymphknoten, die die Funktion der entfernten Mandeln übernehmen. Die Angst vor häufigeren Infekten ist also auch kein Grund, chronisch entzündete Mandeln nicht zu operieren. Sie sollten sogar entfernt werden, weil sie einen ständigen Bakterienherd darstellen und die Erreger auf Herz, Nieren oder Gelenke übergreifen können.

Ingrid W. (45), Hausfrau: Wann muss

ich mit Halsschmerzen zum Arzt?

Dr. Wendl: Wenn die Schmerzen stark sind oder wenn geringere Beschwerden länger als zwei Wochen anhalten.

Ulla R. (62), Verwaltungskraft: Darf ich mit Halsschmerzen Milch trinken und Milchprodukte zu mir nehmen oder verstärkt sich dadurch die Schleimbildung?

Dr. Wendl: Sie dürfen ruhig Milch trinken. Dadurch bildet sich nicht mehr Schleim. Die meisten Halsentzündungen entstehen durch Virusinfekte und dem Virus ist es egal, was Sie essen oder trinken.

Hilde B. (72), Rentnerin: Ich habe jetzt schon seit vier Wochen Halsschmerzen. Brauche ich Antibiotika?

Dr. Wendl: 95 Prozent aller Halsentzündungen werden durch Viren ausgelöst, da würde kein Antibiotikum helfen. Allerdings bilden sich

diese Beschwerden nach ein bis zwei Wochen wieder zurück. Da Sie jetzt schon vier Wochen leiden, würde ich von einem HNO-Arzt nachschauen lassen, ob doch Antibiotika nötig sind. Er kann das bei einer Untersuchung erkennen.

Amanda T. (60), Rentnerin: Mein Sohn ist 31 und Lehrer. Als Kind ließ ich ihm die Mandeln entfernen. Heute habe ich Angst, dass das falsch war. Er hat oft Halsschmerzen und tut sich schwer, jeden Tag fünf Stunden vor den Schülern zu sprechen. Ich mache mir Vorwürfe, weil ich damals operieren ließ und jetzt Schulden an seinen Problemen habe.

Dr. Wendl: Das brauchen Sie nicht. Viele Lehrer leiden unter ähnlichen Problemen, weil sie ihre Stimmbänder zu stark beanspruchen. Nicht jeder Mensch hat kräftige Stimmbänder. Aber man kann das trainieren. Mit Hilfe eines Logopäden lässt sich die Sprechtechnik ändern.
MICHAEL TIMM

Häufigster Grund für schmerzhafte Hals- und Mandelentzündungen sind neben den Virusinfekten auch Entzündungen der Nasen-Nebenhöhlen, Magenprobleme und Sodbrennen

Der tz-Ratgeber: Sie fragen - wir helfen

Auf Kritik reagiere ich wie eine Mimose

Meine Freundin warf mir vor ein paar Tagen vor, ich reagierte selbst auf die kleinste Kritik wie eine beleidigte Leberwurst. Auch über diese Bemerkung habe ich mich zunächst einmal geärgert. Aber ich weiß ja selbst, wie schlecht ich mit Kritik, die man an mir übt, umgehen kann. Wie schaffe ich es, mir ein dickeres Fell zuzulegen? Ich kann auch nicht erkennen, ob ich etwas richtig oder falsch mache, oder ob man nur an mir herummeckern will.
Meine Mutter hat mich als Kind oft zurechtgewiesen. Folge: Ich stumpfte mit der Zeit nicht ab, sondern wurde empfindlicher, wenn mir jemand sagte, wie ich was zu machen hatte. Ich will um Gottes Willen damit nicht alle Schuld an meiner Dünnhäutigkeit auf das Elternhaus schieben. Aber das Problem geht mir auf den Nerv.
KARL M., O.

Lebenshilfe

mit Inge

Sie haben doch schon einen ganz wichtigen Schritt in die richtige Richtung getan, indem Sie erkannten, dass Sie häufig mimosenhafter reagieren als andere Menschen. Kann ja tatsächlich an der Kindheit liegen; das kommt vor.
Fragen Sie sich, wenn es mal wieder nicht nach Ihren Vorstellungen gelaufen ist, nach dem Wieso und Warum Ihres Betroffenseins. Sprechen Sie diese Situation auch mit einem Menschen Ihres Vertrauens durch. Überlegen Sie, wie Sie gelassener hätten reagieren können. Legen Sie sich vielleicht ein paar Antworten zurecht.
Oder, wenn Ihnen wieder mal nichts Passendes einfällt, sagen Sie lieber gar nichts, bevor Sie wieder zur beleidigten Leberwurst gestempelt werden.

Extremer Juckreiz am After

Worauf ist extrem starkes Afterjucken zurückzuführen? Was kann man dagegen tun?
WERNER H. OBERSCHEISSHEIM
Afterjucken ist in den meisten Fällen als Folge einer Erkrankung im Hautbereich, bei Allergien oder in Verbindung mit Hämorrhoiden zu sehen. Nicht selten stecken sogar zwei oder gar drei solcher Ursachen gemeinsam dahinter. Es ist bekannt, dass zum Beispiel durch einen Herpesbefall an der Außenseite des After extremen Juckreiz auftritt.
Als Therapie gilt die Behandlung der zu Grunde liegenden Erkrankung. Eine allergische Reizung ist auch durch feuchtes Toilettenpapier möglich, das mit bestimmten Substanzen parfümiert ist. Hier lohnt es sich, auf weiches Toilettenpapier umzustellen und es vor der Anwendung kurz unter dem Wasserhahn anzufeuchten.
DR. ULRICH SCHAEFER, CHIRURG PROKTOLOGIE © RSN

Gesundheit

mit Dr. Ulrich Schaefer

Finanzierung der Kirchen

Stimmt es, dass nur in Deutschland Kirchensteuer einbehalten wird? Seit wann gibt es sie? JÖRG S., MÜNCHEN
Kirchensteuer gibt es schon seit Karl dem Großen. Er hat den so genannten Kirchenzehnt im ganzen Reich staatlich angeordnet. Im Mittelalter jedoch, vor allem während der Kreuzzüge, nahmen auch Päpste das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch. Im Zuge der Säkularisation 1803 hat die Kirche - neben den Gütern - das Zehntrecht verloren. Die Kirchensteuer wurde während der Weimarer Republik durch verschiedene staatliche Gesetze neu geregelt, 1949 im Grundgesetz bestätigt.
Die Finanzierung der Kirchen in Europa variiert, je nach dem, wie das Verhältnis zwischen Staat und Kirche geregelt ist. Dementsprechend ist bei der Finanzierung der Kirchen zu unterscheiden: direkt durch den Staat, über ein Kirchensteuersystem wie bei uns oder auch in Schweden, durch ein Kirchenbeitragsystem, durch Erträge aus kircheneigenem Vermögen wie z.B. in Portugal, bis hin zu Spenden und Kollekten.
In Österreich zum Beispiel finanzieren sich die Kirchen durch Kirchenbeiträge, die als Pflichtleistung eingezogen werden. In der Schweiz sehen nur drei Kantone keine Kirchensteuer vor (Genf, Neuenburg Waadt), in den übrigen Kantonen werden die Gläubigen wie bei uns zur Kasse gebeten.

Von A bis Z

mit Petra